

Gescheit
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zufage: 1000.
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungslohn
30 S., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 30 S.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

In section 2-Behälter
f. d. einseitige Seite
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
2 S. bei mehrmalig.
je 6 S.

Gratis-Beilagen:
Das Klauderstübchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 47.

Nagold, Donnerstag den 23. März

1899.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1899 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

„Gesellschafter“.

Dieser bringt Alles für den Bürger und Landmann Wissenswertes in ausführlicher und rascher Folge; von besonderem Interesse sind die von Zeit zu Zeit von berufenen Beamten und Fachmännern für den „Gesellschafter“ geschriebenen Originalartikel über Landwirtschaft (Fischzucht, Bienenzucht, Geflügelzucht), Gesehskunde, Volkswirtschaft, Handel und Verkehr, die den großen Vorteil haben, von Verfassern zu stammen, welche täglich in Verbindung mit den Lesern sind, also deren Bedürfnisse kennen.

Als Gratis-Beilage erhalten die Abonnenten alle Samstag des

„Klauderstübchen“,

welches einen sorgfältig gewählten Unterhaltungstoff bietet; es sei hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß unter „Humoristisches“ stets die neuesten Sachen aus den bedeutendsten Witzblättern geboten werden.

Außerdem bringt der „Gesellschafter“ noch alle 14 Tage eine Beilage, den

„Schwäbischen Landwirt“,

mit nützlichen landwirtschaftlichen Mitteilungen.

„Der Gesellschafter“

kostet vierteljährlich in Nagold mit Trägerlohn 90 S., im Bezirk 1. A. außerhalb des Bezirks 1. A. 20 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigen

sind bei der großen Verbreitung unseres Blattes sowohl in der Stadt als auch in den Ortschaften der Umgegend wirksam. Dieselben werden billigst berechnet und bei öfterer Wiederholung und größeren Aufträgen entsprechend hoher Rabatt gewährt.

Wir erlauben uns, zur Beteiligung an dem neu beginnenden Abonnement ergebenst einzuladen.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Gestorben: Paul Krch, Bauer, 41 J. a., Eßlau. — Anna Umer, geb. Mich, Wollenburg. — Matthias Großmann, 92 J. a., Eßelbronn.

Sch. Der Entwurf

eines neuen Biersteuergesetzes für Württemberg.

(Schluß.)

II.

Aber noch einen weiteren Zweck als das Verbot der Surrogate verfolgt der neue Gesetzesentwurf, nämlich eine weitere Abmilderung der Malzsteuer. Durch die in Art. 7 des Entwurfs neu geordnete Abstufung soll eine weitere Erleichterung der kleinen und mittleren und eine Höherbelastung der größten Bierbrauer herbeigeführt werden; es soll auch bei der Erhebung und Stundung der Steuer den Bierbrauereien — unbeschadet der Sicherung der Abgabe — weiter entgegengekommen werden, als dies bis jetzt der Fall war und in Bayern und Baden noch der Fall ist. Ebenso zeigt der Entwurf wesentliche Erleichterung und Vereinfachung der Kontrolle, so z. B. in der Beschränkung der Transportkontrolle für umgeschrotetes Malz, Mälzleausseher und Malzbrecher sollen in Wegfall kommen, die Kosten für die Kontrollierung der Privatmalzmöhlen der Bierbrauer künftig auf die Staatskasse übernommen, auch soll das zulässige Malzgewicht von 4% auf 5% erhöht werden. Außerdem ist den Steuerbehörden mehrfach die Befugnis eingeräumt, erleichternde Ausnahmen von der regelmäßigen Kontrolle im Bedarfsfall eintreten zu lassen etc.

Sollte nun, um wieder auf die Abstufung der Malzsteuer zurückzukommen, diese Abstufung ihren Zweck, die Erhaltung

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 20. März. Beirat der Verkehrsanstalten. Aus dem Protokoll über die am 6. März ds. J. stattgehabte Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten sind wir Folgendes mitzuteilen in der Lage: „Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Einführung eines Check- und Ausgleichungsverfahrens durch Vermittlung der Postanstalten. Auf Grund eines Beschlusses namens des mit der Vorberatung der Frage betrauten ständischen Ausschusses sprach sich der Beirat einstimmig dahin aus: Die Württ. Postverwaltung möge unter der Voraussetzung, daß die Deutsche Reichspostverwaltung das Check- u. Ausgleichungsverfahren durch Vermittlung der Postanstalten einführe, dieser Einrichtung alle Aufmerksamkeit schenken u. auf seine möglichst baldige Einführung in Württemberg bedacht sein, wobei der Wunsch ausgesprochen wird, daß eine mäßige Verzinsung der Stammeinlage ins Auge gefaßt u. die Gebühren möglichst niedriger gehalten werden. Als zweiter Gegenstand stand der Entwurf des Eisenbahnfahrplans für den Sommerdienst 1899 zur Beratung. Die von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, beantragten Änderungen des Winterfahrplans 1898/99 für den Sommerdienst 1899 sind in der Nummer 48 des Staatsanzeigers vom 28. Febr. d. J. abgedruckt. Aus der Beratung ist u. a. Folgendes hervorzuheben: Forth—Calw—Pforzheim. Auf das von einem Mitgliede gestellte und von anderer Seite unterstützte Gesuch, von der beabsichtigten Verlegung des Zugs 291 Calw—Nagold abzusehen, wird von dem Vertreter der Eisenbahnverwaltung bemerkt, daß die geplante Verlegung auf eine große Zahl von Eingaben aus Wülbberg, Leinach, Janelstein etc. zurückzuführen sei, in denen um Fortsetzung des Zugs 338 Stuttgart—Calw gebeten werde. Nachdem festgestellt wurde, daß diese Bestrebungen auf Herstellung einer Abendverbindung Stuttgart—Calw—Nagold im Beirat eine Unterstützung nicht gefunden haben, wird in Aussicht gestellt, den Zug 291 trotz seiner geringen Frequenz als Frühzug zu belassen.“ — Wie wir hören, ging die Sache deshalb nicht durch, weil Calw den Anschluß an die Frühzüge Forth—Kettweis—Jmmendingen—Freudenstadt verloren hätte. Es wurde der Vorschlag gemacht, den Güterzug mit Personenbeförderung ab Calw 5 Uhr morgens so zeitig laufen zu lassen, daß er für Calw den Anschluß in Nagold vermitteln würde. Dies wurde für unannehmbar erklärt. So fiel die Abendverbindung Stuttgart—Calw—Nagold. (D. Red.)

* Nagold, 23. März. Der schon gemeldete Brand in Gompelshaus, der den Herren Kronenwirt Gierbach und Lammwirt Kallig gemeinsam gehörenden Sägmühle war am Dienstag früh 6 Uhr ausgebrochen; in 10 Minuten war die Mühle total abgebrannt. Ueber die Entstehungssache ist noch nichts bekannt.

Vom Lande, 21. März. (Korr.) Eine Illustration zu der gegenwärtig in allen Tonarten ausgegebenen Parole „Hebung des Gewerbestandes“ bildet ein Ausschreiben im letzten

Sonntags-Staatsanzeiger von der Reichsleitung des R. Justizministeriums, betr. die Vergabe der Lieferung von Grundbuchformularen. Der erste Bedarf wird etwa eine Million Bogen betragen. Die Größe des erforderlichen Papiers ist angegeben, ebenso daß es von tadelloser Qualität sein muß, dagegen fehlt — und das ist das Bezeichnendste an dem Ausschreiben — die Hauptsache, nämlich die Gewichtsangabe. Den Schlüssel hierzu giebt allerdings die Voraussetzung für diese „Submission“, daß nämlich der Lieferant in Stuttgart seinen Wohnsitz oder wenigstens einen ständigen Vertreter haben muß. Welche Gründe für diese Bedingung maßgebend waren in der Zeit des Telephons und eines täglich mindestens 4maligen Postganges im ganzen Lande, ist wohl schwer zu erraten, wenn man nicht annehmen will, daß der Landbuchdrucker vorweg von dieser Arbeit ausgeschloffen werden will. Der Unfug, daß die Bezirksbehörden gezwungen werden, ihre Formulare in Stuttgart zu beziehen, soll demnach sich erhalten werden, dagegen bürdet man dem Gewerbetreibenden auf dem Lande mit Vorliebe alle Lasten auf, welche die neue Gesetzgebung mit sich bringt und die Herren Steuerkommissäre können sich nicht genug darin thun, die Buchdruckereien im Steuerkataster immer höher und höher zu schrauben. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß das R. Justizministerium mit Intrafftreten des kgl. Gesetzbuches auch darin eine Einheit schafft, daß es unbeschadet der Einführung gleichmäßiger Formulare, zu deren Ausführung jetzt jede Buchdruckerei befähigt ist, auch auf eine gleichmäßige Verteilung dieser Arbeiten im Lande Bedacht nimmt. „Eingefandt vom Vorstand des Vereins Württembergischer Buchdruckereibesitzer.“

K. Herrenberg, 22. März. In einem Jahr wird unsere Stadt 2 Fabriken erhalten: Die eine ist kaum 1/2 Jahr im Betrieb, und schon hat sich eine 2. angemeldet. R. Bollmüller, Inhaber der Firma Behr und Bollmüller in Balingen a. F. hat in den letzten Tagen in der Nähe des Bahnhofs zur Erstellung einer Filiale seines Textilgeschäftes Grund und Boden erworben. Die Stadt ist ihm dabei mit verschiedenen Bergkäufungen und einem Beitrag entgegengekommen.

Calw, 21. März. (Korr.) Gestern waren Oberkonsistorialrat Admer und Stadtschreiber Dr. v. Braun von Stuttgart hier, um mit den kirchlichen Kreisen eine Besprechung über die Feier des Württ. Ost- u. Ostf.-Bereins zu halten. Nach den vorläufigen Beschlüssen soll das Fest in gewohnter Weise am 4. und 5. Juli in Jol. Stadt gefeiert werden. Am Nachmittag des 2. Tages soll ein Ausflug nach Weilderstadt stattfinden, um mit dieser Diasporagemeinde die 100jährige Geburtsfeier von Johannes Brenz zu begehen.

Stuttgart, 19. März. Was in eingeweihten Kreisen längst vorausgesehen wurde, darf jetzt als sicher auch in der Öffentlichkeit angenommen werden, nämlich, daß Oberbürgermeister v. Kimmel sein Amt nicht wieder antreten kann. Ein in den letzten Tagen eingetretener Gehirnschlag bildet, wie befürchtet wird, den Anfang zu einer unaufhaltsam fortschreitenden Decadence. Stuttgart wird also noch im Laufe dieses Jahres zur Neuwahl eines Stadtoberhauptes schreiten müssen.

und Stärkung der kleineren und mittleren Betriebe, erfüllen, so mußte sie wirksamer gestaltet werden. In dem früheren Gesetzesentwurf von 1893 ist die Abstufung im wesentlichen mit der geringeren Extraktausbeute der kleineren Brauereien begründet. Es ist aber nicht bloß die Extraktausbeute, welche auf die Menge des von einem bestimmten Malzquantum gewonnenen Bieres von Einfluß ist, sondern es sind auch die verschiedenen Abgangsprozente vom Ausschlag der Würze bis zum Abfällen des Bieres aus den Lagerfässern, Abgänge die in größeren gut eingerichteten Brauereien kleiner sind als in den kleinen in althergebrachter Weise eingerichteten Brauereien. Dazu kam noch die Erfahrung, daß die bisherige Abstufung in Württemberg die in sie gesetzten Erwartungen nicht in wünschenswerter Weise erfüllt hat; die Zahl der kleineren Brauereien hat ebenso stetig abgenommen, wie der Umfang der Großbrauereien zugenommen hat. So waren Brauereien in Württemberg vorhanden im Jahr

	1893/94	1897/98
zusammen	1 965,	1 675,
hiervon verwendeten bis zu 500 D. Ztr.	1 598,	1 288,
„ 500—1 000 „	197,	183,
„ 1 000—5 000 „	155,	181,
„ 5 000—20 000 „	14,	22,
„ über 20 000 „	1,	1,

somit ist die Zahl der kleineren Brauereien in den genannten 5 Jahren zurückgegangen um 310 = 20%! die der mittleren um 7%, wogegen die größeren um ca. 15% und die Großbrauereien um ca. 37% zugenommen haben. In denselben

Jahren ist auch der jährliche Malzverbrauch zurückgegangen bei den kleineren Brauereien (bis zu 500 Doppelzentner) um 32 397 Doppelzentner, während der Malzverbrauch bei den Großbrauereien (5 000—20 000 Doppelzentner) sich von zusammen jährlich 137 000 Doppelzentner auf 217 000 Doppelzentner, somit um 80 000 Doppelzentner per Jahr erhöht hat u. der jährliche Malzverbrauch der größten Brauerei Württemberg von 30 144 auf 47 190 Doppelzentner gestiegen ist.

Diese Zahlen gaben zu denken. Der neue Biersteuergesetzesentwurf hat daher härtere Abstufung des Steuerfußes vorgesehen; letzterer wird nach dem Gesetzesentwurf immer durch Finanzgesetz auf 2 Jahre festgestellt. Die Steuer beträgt künftig für die ersten 500 Doppelzentner 80%, für die folgenden 1 000 Doppelzentner 100%, für die folgenden 6 000 Doppelzentner 110% und für den Rest 120% des Steuerfußes. Letzterer, der Steuerfuß, beträgt zur Zeit 10 S., hieran hatten zu zahlen unter der Herrschaft des Steuerfußes vom Jahr 1893 Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 1 000 Doppelzentner für die ersten 500 Doppelzentner 90%, alles andere 100% = voll. Es bezahlt sonach ein Bierbrauer mit 100 Doppelzentner jährlichem Malzverbrauch seither 900 S., künftig aber nur 800 S. Malzsteuer, einer mit 500 Doppelzentner jährlichem Malzverbrauch seither 4 500 S., künftig 4 000 S., einer mit 1 000 Doppelzentner seither 9 500 S., künftig 9 000 S., einer mit 2 000 Doppelzentner seither 20 000 S., künftig 19 500 S., dagegen einer mit 10 000 Doppelzentner seither 102 500 S., aber künftig 110 000 S., einer mit 20 000 Doppelzentner seither 207 500 S., künftig 230 000 S., mit

Stuttgart, 20. März. (Württ. Schwarzwaldberein.) Unter zahlreicher Beteiligung fand letzten Samstag im Herzog Christof die 27. ordentliche Hauptversammlung des Stuttg. Bezirksvereins statt. Nach der Begrüßung sprach der bisherige Vorstand, Prof. Döller, sein Bedauern darüber aus, sein Amt wegen der umfangreichen Arbeit, welche die Herausgabe des Vereinsblattes mit sich bringt, niederlegen zu müssen. An seine Stelle wurde Fabr. Dösch einstimmig gewählt, während dem scheidenden Vorstand durch Prof. Dr. Salzmann im Namen des Vereins der wärmste Dank für seine ersprießliche Thätigkeit ausgesprochen wurde. Ueber verschiedene Fragen fand ein lebhafter Gedankenaustausch statt, der eine völlige Uebereinstimmung ergab. Mit besonderer Genehmigung wurde der Bericht von Buchhändler Polland über das Wachstum verschiedener Bezirksvereine vernommen. Einen weiteren Punkt der L.-O. bildete die Befreyung von Tagesausflügen. Die Versammlung stellte dabei folgendes Programm für das laufende Jahr auf: 1) Halbtagstour: Markgröningen-Unterriezingen (April), 2) Tagestour: Weisingen-Just-Kniebrunn-Beuren (Anfangs Juni), 3) dto.: Schoploch-Martinsbühl-Kälberbrunn-Pfaffgrabenweiler-Altensteig (mit Floßpartie, Termin unbestimmt), 4) dto.: Oberstumpf-Stockberg-Edenstein-Wildenstein-Beilstein (Ende Juni), 5) Halbtagstour: Bernhausen-Dreilinden-Uhlberg-Plattenhardt-Schterdingen (Sept.). Außerdem ist geplant, daß die Stuttgarter Mitglieder mit dem Besuch der Hauptversammlung in Nagold am 2. Juli einen Vormittagsausflug in die dortige Gegend verbinden. Mit lebhaftem Beifall wurde der Vorschlag bekräftigt, im Laufe des Sommers Abendspaziergänge in die Umgebung Stuttgarts zu unternehmen und im Winter einige Familienabende zu veranstalten, wofür musikalische Genüsse in Aussicht gestellt sind. So verspricht das Leben im Schwarzwaldberein ein recht reges zu werden.

Stuttgart, 20. März. Professor Dr. theol. Schott, Bibliothekar der Königl. öffentlichen Bibliothek, ein hervorragender Forscher der Reformation, ist am Samstag im Alter von 63 Jahren gestorben. — Die Nachricht von dem Hinscheiden dieses hochverdienten Mannes wird in weiten Kreisen der gelehrten Welt mit Teilnahme vernommen werden. An den gründlich gelehrten, bescheidenen, überaus gefälligen Mann werden namentlich auch die Besucher der Königl. öffentlichen Bibliothek, denen er stets, wo er irgend konnte, mit Rat und That an die Hand ging, mit Dank sich erinnern. Der Verstorbenen entsagte eine unermüdete, schriftstellerische Thätigkeit, insbesondere auch auf dem Gebiet der Bibeldkunde und der evangelischen Kirchengeschichte. Er war Doktor der Theologie honoris causa (von Halle), hatte die Berliner große Medaille inne für seine Verdienste um die Geschichte des französischen Protestantismus, war Mitglied des Redaktionsausschusses des Vereins für Reformationsgeschichte, auch Ehrenmitglied des allgemeinen deutschen Hugenottenvereins und des Ausschusses des württembergischen Gustav-Adolf-Vereins. Von seiner kirchlichen Arbeit ist zu erwähnen, daß er einige Jahre Pfarrer in Berg bei Stuttgart war, und daß er die Dignität eines in der dritten Landesynode vertreten hat. Leider war sein Lebensabend durch ein schmerzhaftes und beschwerliches Leiden sehr getrübt, so daß ihm die ewige Ruhe als Erlösung von seinen Leiden zu gönnen ist.

Stuttgart, 21. März. Die durch die Pensionierung des Oberstudienrats Dr. Paulus kürzlich in Erledigung gekommene Stelle des Konservators und Vorstands der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale wurde dem Pfarrer Dr. Gradmann, welcher seit einem Jahre dem bisherigen Konservator und Vorstand zu dessen Entlohnung als Stellvertreter beigegeben war, übertragen.

Stuttgart, 21. März. Der diesjährige Verbandstag der Warte Württemberg, welcher ursprünglich in Poll sein sollte, welches abgelehnt, wird nunmehr in Freudenstadt im Mai oder Juni abgehalten werden.

Kulendorf, 19. März. Die heute stattgefundene Generalversammlung der Mitglieder des Württembergischen Pferdebesitzvereins war von etwa 250 Personen besucht. Unter den Anwesenden befanden sich auch Staatsminister

30 000 Doppelcentner seither 317 500 „ fünfzig 350 000 „, der mit 40 000 Doppelcentner statt seither 427 500 „, fünfzig jährlich 470 000 „ Malzsteuer.

Soviel über die Besteuerung des im Inland gebrachten Bieres.

Das vom Ausland nach Württemberg eingeführte Bier unterliegt der sog. Uebergangs- (Grenzübergangs-) Steuer; der Uebergangssteuerlag unterliegt ebenfalls der Bestimmung durch das Finanzgesetz und wird in einem dem Höchstlage der inländischen Malzsteuer entsprechenden Betrage erhoben.

Der württembergische Brauer zählt hinsichtlich durch alle Fälle hindurch weniger als der bayerische Brauer und von 300 Doppelcentner jährlichen Malzverbrauch (einschl. an auch weniger als der badische Brauer; bis zu 300 Doppelcentner Malzverbrauch sind badischer und württembergischer Brauer steuerlich gleich getroffen.

Da das im Gesetzentwurf vorgesehene allgemeine Verbot der Malzsurrogate für die Bierbrauer wegen Beschaffung der Rohstoffe von besonderer Bedeutung ist, so sind die Steuerbehörden angewiesen worden, künftigen Bierbrauern, welche dormalen Malzsurrogate verwenden, jetzt schon urkundliche Größungen zu machen, daß künftige alle Malzsurrogate einschließlich des Meises verboten sein sollen. Das neue Gesetz soll mit dem 1. October 1899 in Kraft treten; rückwirkende Kraft hat es nicht.

Die wissenschaftliche Verwendung von Malzsurrogaten ist mit einer Geldstrafe von 30 „ bis 10 000 „ neben der Konfiskation der Surrogate oder ihres Wertes bedroht.

des Innern v. Bischof, Präsident v. Fleischhauer, Fehr u. Om, Präsident v. Hoser, Oberst v. Marchtaler, Landesrat v. Scholl, Graf Stauffenberg u. a. Der Präsident des Vereins, Graf Rechberg, leitete die Verhandlungen und Erbgraf M. v. Wolfegg hielt einen sehr instruktiven Vortrag über Pferdebesitz in Bayern und Baden. Wie aus den geschäftlichen Mitteilungen ersichtlich wurde, hat der Verein seinen Mitgliedern Beiträge im Betrag von rund 28 000 „ zukommen lassen, 228 Pferde vermittelt und durch Belehrungen und Vorträge vieles zur Hebung und Förderung der Pferdebesitz gethan. Der Verein zählt nun dem „D. A.“ zufolge mehr als 1200 Mitglieder, von denen über 600 auf den Donaukreis entfallen, während der Jagdkreis etwa 260, der Schwarzwaldbereich 200 und der Neckarkreis 150 Mitglieder zählt.

Friedrichshafen, 16. März. Die Arbeiten an der Bodenseegürtelbahn in der Richtung gegen Lindau nehmen einen raschen Fortgang. Infolge des niedrigen Bahndammes muß eine Einbeziehung stattfinden, wozu massenhaft auf Rollwagen Pfähle herbeigeführt und der Strecke entlang verteilt werden. Dergleichen wird Kies, das auf früheren Segelschiffen, jetzt von Motoren getriebenen Rähnen von den Uferorten herbeigeführt kommt, zum Betonieren abgeladen. Es fehlen noch die Schwellen und dann kann die Schienenlegung vor sich gehen. Die Bahneröffnung war auf 1. Juli d. J. vorgesehen. Doch die stetigen Senkungen beim jogen. Wasserburger Hübel bei Lindau, die infolge des moorigen Untergrundes und des schlüpfrigen, von den nahen Anhöhen durch Quellwasser durchdrungenen Untergrundes keine starke Belastung ertragen, machen diese Hoffnung zunichte.

Berlin, 20. März. Durch eine Kabinetsordre vom 20. d. M. wurde Prinz Waldemar heute, wo er sein 10. Lebensjahr vollendet hat, als Leutnant des 1. Garderegiments zu Fuß und gleichzeitig als Leutnant zur See à la suite der Marine ernannt. Um der Feierlichkeit beizuwohnen, begab sich Staatssekretär Tirpitz auf allerhöchsten Befehl des Kaisers am 19. d. M. nach Kiel.

Berlin, 22. März. 2 Generalleutnants, 3 Generalmajore, eine Anzahl Stabsoffiziere, 2 Kommandeure von Kavallerieregimentern, sind unter dem 18. März zur Disposition gestellt resp. haben den erbetenen Abschied bewilligt erhalten.

Berlin, 22. März. Nach dem Berl. Tagebl. sei vor einiger Zeit in einem vom Abt. Bebel im Reichstag erwähnten Tarifklub ein Skandal vorgekommen. Es wurde angeblich ein Kavaliere, der in kurzer Zeit über 250 000 „ gewonnen hatte, beim Fallspielen ertrappt. Der Fallspieler wurde aus der List der Reservoffiziere gestrichen. Er soll nach Amerika gegangen sein.

Hamburg, 22. März. Auf der Unterelbe stieß in der Nacht zum Dienstag der von Afrika kommende Dampfer „Dellabolen“ mit dem ausfahrenden Bremer Dampfer „Minneburg“ zusammen. Der Bug der letzteren drang in den Bug des „Dellabolen“ ein. 2 Feuerleute der „Dellabolen“ wurden getödtet, die beiden Schiffe stark beschädigt.

Kleinere Mitteilungen.

* Nagold, 23. März. Gestern abend wollten 3 Bürger von Wüdingen in ihr vor dem Gasthaus stehendes Gefährt einsteigen, fanden aber zu ihrem Schrecken, daß Pferd und Wagen verschwunden waren. Nach langem Suchen fanden sie am andern Morgen Ross und Wagen auf dem Salgenberg; das Pferd scheint den Heimweg angetreten, sich aber verirrt zu haben.

Tübingen, 20. März. (Schwurgericht.) Freitag und Samstag d. 17. und 18. März hatte sich der 34 J. alte Müller Johannes Speidel von Marktelingen, O.A. Neutlingen, wegen Mordes zu verantworten. Der Angeklagte lebte von 1890—1896 in friedlicher Ehe mit seiner um 3 Jahre älteren Frau. Im letztgenannten Jahre trat eine Auerwandte des Sp. idel die damals 16 Jahre alte Marie Speidel als Dienstmagd ins Sp. idel'sch. Haus ein. Dieselbe verstand es, den Mann seiner Frau abzuwickeln zu machen. Speidel machte auch gar kein Geheimnis vor seiner Frau daraus, nahm die Person auf einer Reise nach Ulm

Mit dem neuen Gesetz wird für jeden Bierbrauer des Oberamtsbezirks Nagold die volle Ermäßigung des Steuerfußes von 10 bzw. 9 „ auf 8 „ pro Doppelcentner Platz greifen, für die einzelnen Brauer sonach eine Steuerermäßigung bis zu 300 „ und darüber pro Jahr.

Auch dieser Gesetzentwurf ist ein echtes Kind der modernen Steuerpolitik, die wirtschaftlich Schwachen zu entlasten und die Stärken verhältnismäßig stärker zur Steuer heranzuziehen. Möge das neue Gesetz den württembergischen Brauereien gut bekommen und uns ihr künftiges Bräu!

Der Fremdenverkehr in den europäischen Großstädten. Ein französisches Blatt stellt fest, daß Berlin weitans die stärkste Zunahme des Fremdenverkehrs aufzuweisen hat. 1884 nahm die deutsche Hauptstadt 268 000 Fremde auf, 1897 fast die doppelte Zahl, nämlich 517 000; genau gerechnet hat der Berliner Fremdenverkehr also in 13 Jahren um 93 Prozent zugenommen. Vergleichen wir damit die Steigerung des Fremdenverkehrs in Paris und Wien, so zeigt sich, daß die französische Hauptstadt die geringste Zunahme (210 000) in dem jährlichen Fremdenverkehr erhalten hat; in Wien stieg die Zahl um 280 000. Zusammen nahm 1897 Paris noch weitaus die größte Zahl der Fremden von allen europäischen Städten auf (890 000), Berlin 517 000 und Wien 364 000. Seit 1884 empfing die französische Hauptstadt 8 1/2 Millionen, die deutsche 4 1/2 Millionen und die österreichische 3 Millionen Fremde.

mit, machte derselben verschiedene Geschenke und räumte ihr eine Stellung und Rechte im Hause ein, welche die Frau des Angeklagten erbittern mußte. Auf Drängen des Vaters Speidel wurde die Frau im Sept. 1896 ihres Dienstes entlassen. Kurze Zeit vor der That des Angeklagten fand dessen Frau einen Brief von der Marie Speidel sehr intimen Inhalts in seinen Kleidern. Auf den Vorhalt, welchen die Frau ihrem Mann darüber gemacht, gab derselbe an, sei er berathen in Zorn geraten, daß er sie, die unter der Kellertreppe mit einem Koffer stand, mit dem Rechen die Kellertreppe hinunterstoßen und sie sich dadurch die schweren Verletzungen am Kopf zugezogen habe, welche Tags darauf ihren Tod herbeiführten. Durch die ärztlichen Gutachten in die Enge getrieben, gestand der Angekl., daß er den Kopf der bewusstlosen Frau in die Hände genommen und mehrmals wuchig auf die Kellertreppe aufgeschlagen habe. Der Angeklagte wollte nun glauben machen, er habe seine Frau aus Angst, dieselbe möchte noch einmal zum Bewußtsein kommen, nachdem er sie mit Hilfe eines Tagelöhners in die Schlafkammer getragen und auf ein Bett gelegt, am Hals tödtlich gewürgt, damit sie ihm nicht mehr schaden könne durch ihre Aussagen. Der Tagelöhner jedoch, der als beidseitiger Zeuge vernommen wurde, gab an, daß ihm der aufgeschwollene, aufgetriebene Hals der Frau gleich aufgefallen sei beim Heraustragen. Der Angeklagte räumte schließlich ein, daß er seine Frau gleich im Keller würgte, um sie für immer zum Schweigen zu bringen. Die Geschworenen hielten Todtschlag für vorliegend und es erkannte das Gericht neben 10jähr. Schwerst auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren.

Sindelminnen, 21. März. Lehten Sonntag Nachmittag spielte sich in der hiesigen Stadtkirche während der Kinderlehre unter den „Jungen“ ein Akt ab, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. In einer Bank kam es unter den jungen Burschen zu einer Drückelei, in deren Verlauf einer sein Messer zog und dem Nebenstehenden einen nicht unbedeutenden Stich in den rechten Oberschenkel beibrachte.

Kirchheim u. T., 21. März. (Korresp.) Der von hier gebürtige, seit langen Jahren in Milwaukee weilende Kaufmann Schöllkopf hat anlässlich seines 80. Geburtstages seinem einzigen noch hier lebenden Schulkameraden, alt Hausmeister Rojer, eine Schenkung von 100 „ zugehen lassen und gleichzeitig die Verfügung getroffen, daß der letztere bis zu seinem Lebensabend am 18. März jeden Jahres je weitere 100 „ hier erheben darf.

Crailsheim, 21. März. (Korresp.) Der vergangene Sonntag war für 2 Bewohner der hiesigen Stadt verhängnisvoll. Ein Handelsmann stürzte auf dem Pfaster der Hauptstraße so unglücklich, daß die Kniegelenke mehrmals zerprengt wurden. Ein Knecht in einer Brauerei trug am Sonntag abend in einer Butte heißes Wasser, schüttelte aber davon über den Rücken und den Rücken, so daß er sehr stark verbrüht wurde.

Heilbronn, 22. März. (Korresp.) Die Forme der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Wolff und Co. hier sind in Aufstand getreten. Wie fast immer in solchen Fällen, bilden Lohninhaber die Ursachen zu diesem Gewaltschritt.

Ulm, 21. März. Von hies. Schwurgericht wurde der Müller und Geschäftsführende Joh. Georg Schneider von Ulm wegen Verbrechen des Meineids zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Oberelsaß, 20. März. In einem oberelsässischen Kreisblatt — der Name thut nichts zur Sache — hat, wie wir in der „R. M. A. J.“ lesen, der Drucksetzer Josef Jüngst einen tollen Streich gespielt. In der unheilvollen Nummer ist nämlich die Bezirks-Polizeiverordnung vom 2. März 1897 betr. Verhütung von Seuchenverschleppungen durch Verbringung von Säulen aus Schlachthäusern und Geküsten eingedruckt. Das Blatt läßt nun Artikel 2 folgendermaßen lauten: „Zum Zwecke der Desinfektion sind die Leine entweder auf 3—4 Tage in Kalkmilch einzulegen, oder sie sind einzufüllen unter gleichzeitiger Anwendung von Carbolsäure“. Die bedauerlichen „Leute“ jener guten Kreisbl. sollen öftlich aufgemerkt haben, als sie erfuhren, daß es für sie nur ein Druckfehler!

New-York, 18. März. Aht englische, ein amerikanische und ein deutscher Dampfer, die nach Europa abzugehen sind, werden infolge des jüngsten Sturmes als verloren betrachtet. Die Besatzung der Schiffe wird auf über 300 Mann geschätzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— A. Altenreig, 21. März. (Marktbericht.) Die Zufuhr auf den heutigen Markt war in R. u. d. J. 92 Schweine, dagegen mäßig in Rindern, Kalben und Jungvieh. Bei fast freier nur wenig Händler am Platz waren, blieb der Handel gedrückt. Mehr Leben zeigte sich auf dem Vieh- und Jungviehmarkt bei festherigen Preisen. Hiesig blieb auch der Umsatz auf dem Markt für Schweinefleisch. Billig waren die Käufer, was seinen Grund in dem geringen Vorrat von Karotteln, über den der größte Teil unserer Landwirte noch verfügt, haben mag. Milchpreise galten pro Varr 18—20 „ — Markttag für den Vieh durch Großhändler in Vieh war jedenfalls, daß heute der Rindviehmarkt stillstand.

Stuttgart, 21. März. (Schlachtnachricht.) Zugeführt wurden: 95 Farcen, 92 Kalben und 205 Rinder und 355 Schweine. Unverkauft blieben 38 Farcen, 47 Kalben und Rinde. Schlachtgewicht: für Farcen 52—57 „ für Kalben und Rinde 55—62 „ für Rinder 75—85 „ für Schweine 52—57 „.

Waren- und Preisnachrichten. R. Amtgericht Ulm. Rantab Markt, 20. März. In Unterriemlingen und Johannes Schäffer in Remmeh. d. t. r. l. ein Sägewerk mit Holzhandel.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emsl Kaiser) Nagold.

Nagold.
Granat-
nuster
 und
Granatschloß
 in großer Auswahl,
Trauringe
 in 8- und 14karatig Gold empfiehlt
Fr. Günther,
 Uhrmacher.



Chr. Luz,
 Hutmacher,
 empfiehlt
Confirmanden-Hüte
 in großer Auswahl
 und in jeder Preislage.

Wildberg.
Gesangbücher
 und
Patenbriefe
 empfiehlt
Jakob Knapp.

Wildberg.
 Eine große Auswahl
Filzhüte
 in allen Farben, Qua-
 litäten und Preislagen
 empfiehlt
Fr. Pross.
 Eine Auswahl
Konfirmandenhüte
 giebt sehr billig ab d. O.

Zur Saat
 empfehle in vorzüglichen, höchst ein-
 schließlich Qualitäten:
Rotklee (Sulzer),
ewiger Klee,
Gelbklee (Zetterklee),
Schwedenklee,
Weißklee,
Grasjamen-
mischung,
Esparsette,
Widen,
Saat-Erbjen,
Saat-Hanfjamen.

Auch bin ich in der Lage, Viese-
 rungen an Darschensstoffen zu über-
 nehmen.
 Wildberg. **Fr. Moser.**
 Invaliden-
 Quittungen
 sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Nagold.
Limburgerkäse
 am Laibchen per Pfd. 30 S. bei
 Risten 26 S empfiehlt
Herm. Brinlinger.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
 welche wir anlässlich des Hinscheidens unseres
 geliebten Vaters und Meters
Karl Lipp,
 Straßenwärter,
 erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten
 Dank.
 Insbesondere danken wir dem H. Geistlichen für die trost-
 reichen Worte am Grabe, den HH. Vorgesetzten und Kollegen
 unseres lieben Entschlafenen für die ehrende Begleitung zu seiner
 letzten Ruhestätte und für die schönen Blumen Spenden.
 Die Witwe: **Katharine Lipp,**
 die Tochter: **Emma Lipp,**
 der Sohn: **Karl Lipp, Steuerwärter.**

Nagold.
 Infolge Wegzug von hier hält der Unterzeichnete am
Samstag den 25. März (Mariä Verkündigung),
 von morgens 8 Uhr an,
 eine größere

Fahrnis-Auktion
 gegen bare Bezahlung im Kurhaus Waldeck ab, wobei vorkommt:
 Ganze Betten, Bettladen, verschiedene Kästen, 1 Se-
 kretär, 1 polierte Kommode mit Glasaufsatz, Pulte,
 Schreibtische, verschiedene Tische, Sofa, Sessel, Stühle,
 Kücheltische, Copierpresse, Waschmange, Uhren, Spiegel,
 Gläser, Lampen, 1 Zimmerlegelspiel, 1 Bodenwage samt
 Gewicht, Faß- und Bandgeschirr,
 1 steinerne Krautstunde, allerlei
 Hausrat, Feld- und Handgeschirr,
 worunter 1 Handpflüchsenwägle mit Federn, 1 Pflug, 1
 Schleifstein, 1 Griff, 1 Hopfenreife, ca. 900 Ltr. Wein,
 600 Ltr. Obstmost, 200 Ltr. Branntwein, 8 Bienenstöcke
 samt Kästen, 1 neue Fahne, getragene Kleider, 1 Scheuer-
 seil, 2 Telephonapparate samt Zubehör und noch viele
 hier nicht angeführte Gegenstände.
 Liebhaber sind höflich eingeladen.
F. Klais.

Jede Hausfrau sächt jetzt mit
Mappole Farbe-Seife
 schnell, leicht und billig in allen gewünschten Farben sämtliche
 Stoffarten. Ich lade jedermann ein, sich diese großartige Erfindung
 in meinem Geschäfte erklären zu lassen
Friedrich Schmid in Nagold.

Wildberg.
 Sämtliche
Feld-, Garten- u. Blumen-Samen
 (anerkannt gute Sorten)
 sind wieder in frischer Ware eingetroffen und em-
 pfehle ich solche geneigter Abnahme.
Fr. Moser.

Wildberg.
Mein reichhaltiges Schuhlager
 halte ich für den Markt in Konfirmandenstiefeln und anderweitigen
 Bedarf bestens empfohlen.

Meine Reste
 verkaufe ich, um damit aufzuräumen, unter dem Ankaufspreis.
Jakob Knapp.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einige Knaben aus anständiger Familie, welche etwas
 Nützliches erlernen wollen, werden noch angenommen. Anfangs-
 wochenlohn M. 4.50 und halbjährliche Ausbesserung. Nach Schluss
 der Lehrzeit hoher Verdienst.
Knoll & Bregizer,
 Bijouteriefabrik, am alten Kirchenplatz.

Nagold.
 I. Qualität
Portland-
Cement
 ist stets frisch zu haben bei
Beutler und Drescher,
 Baugeschäft.

Wildberg.
 Eine große Aus-
 wahl
Kinder-
wagen
 empfiehlt
Fr. Pross.
 Einen gebrauchten Kinderwagen
 giebt sehr billig ab. d. O.

Aechtes
Kölnisches Wasser
 von Johann Maria Farina, ist
 zu haben bei
G. W. Zaiser.

Knechtgesuch.
 Suche auf 1. April einen soliden,
 tüchtigen

Knecht,
 der die Landwirtschaft und Chaisen-
 fuhrwerk versteht.
Zavelstein.
Ernst Rothfuß,
 Goshof s. „Lamm“.

2 tüchtige solide
Säger
 für Holzgatter sofort gesucht im
 Zimmergeschäft, Dampfäge u. Hobel-
 werk von
Georg Maier,
 Höchst a. Main.

Wildberg.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Ludwig Hörmann,
 Fischner.
 Obiger kauft auch jederzeit
altes Zinn.

Nagold.
Kartoffel
 kauft
Julius Zaiser.

500 Mk.
 können gegen gesetzliche
 Sicherheit ausgeliehen werden
 von wem? — sagt die Redaktion.

Roßfelden.
 Eine **Futterschneid-**
Maschine,
 eine **Brüdenwage,**
 ein **Pferdekomet**
 mit neuem Weisell und Strängen
 verkauft
Dettle s. Waldhorn.

Ein fast neues
Bett
 verkauft wegganghalber sofort
Lehrer Arnold,
 Oberschwandorf.

Reishausen.
 Einen 1/2 Jahr alten
Farren
 (Simmentaler Rasse) Gelbschek mit
 Zuleistungsschein, für Witt garantiert,
 verkauft
Baumann, Lammwirt.

Nagold.
Gesellschafts-
Abend
 in der
 „Linde“.

Unterschwandorf.
 Am Samstag
 den 25. ds. Mts.
 findet bei dem
 Unterzeichneten
 große
Hundebörse
 statt. Zu recht zahlreichem Besuch
 ladet ein
Kehle, zur Eiche.

Nagold.
 Ein jüngerer
Arbeiter
 kann sogleich eintreten bei
Schreiner Holzäpfel.
 Suche auf 1. Mai einen jungen
 Mann aus achtbarem Hause als

Kellnerlehrling.
 Nagold. Paul Luz s. Post.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
 kann sofort bei gutem Lohn ein-
 treten.
 Näheres durch die Expedition.

Nagold.
 Ein
Mädchen
 nicht unter 16 Jahren sucht sofort
 zu einem Kind
 Den 22. März 1899.
 Frau Oberamtmann **Ritter.**

Ein
Knecht,
 sowie eine
Magd
 werden für sofort gesucht bei hohem
 Lohn.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Teinach.
 Ich suche zu sofortigen
 Eintritt einige
Zimmerleute
 für dauernde Beschäfti-
 gung.
Georg Schechinger
 Zimmermeister.

Schuhmacher-
Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
 ohne Lehrgeld, nebst günstigen Be-
 dingungen in die Lehre
J. Bäuerle, Stuttgart,
 Marienstr. 6. Nähere Auskunft er-
 teilt **J. Weber, Eßlingen.**

Unterschwandorf.
 Ein tüchtiger
Biehwärter
 wird für die hiesige Jungviehweide
 gesucht. Nur solche mit guten
 Zeugnissen versehen wollen sich bis
Samstag den 25. d. M.
 beim Unterzeichneten melden.
D. Könelamp, Gutspächter.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Samstag den 25. März morgens
 7 1/2 Uhr. Von 6 Uhr ab ist der
 Beisaal geöffnet.